Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage. — Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf. — Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 211. Sonnabend den 9. September. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 7. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: die Wahl des ordentlichen Lehrers an der höheren Bürgerschule zu Halberstadt, Herrmann Friedrich Wilski, zum Direktor der kombinirten Raths- und Friedrichs-Schule zu Küstrin zu bestätigen.

Der bisherige Privatdocent Dr. Friedrich Moritz Baumert in Breslau ist zum außerordentlichen Professor der Chemie in der philosophischen Fakultät der Königlichen Universität zu Bonn, und der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Bugge zu Angermünde zum Kreisphysikus für den nördlichen Theil des Kreises Königsberg in der Neumark ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 8. September Vormitt. 8 Uhr 2 Minuten.
Angekommen in Posen den 8. September Vormittags 9 Uhr.

Paris, den 7. September. Nach einer offiziellen Bekanntmachung aus Cherbourg wird das Expeditions-Korps der Ostsee-Flotte am 5. oder 10. Oktober heimkehren und in den Häfen von Cherbourg und von Brest (beide am Kanal la Manche) überwintern.

Telegraphische Depesche.

Danzig, den 7. September, Nachmittags. Der Marschall Baraguay d'Hilliers ist auf dem Dampfer „Fulton", welcher die Flotte am 4. d. in Ledsund verlassen, hier eingetroffen; wie man vernimmt, kehrt derselbe nach Frankreich zurück und soll vorläufig kein bedeutendes Unternehmen in der Ostsee mehr stattfinden.

Deutschland.

☾ Berlin, den 7. September. Ihre Majestät die Königin ist nach den aus Dresden hier eingegangenen Nachrichten am Königlich Sächsischen Hofe zum Besuche eingetroffen. Der Königl. Salon-Wagen war der hohen Reisenden bis Prag entgegen gegangen und hatte alsdann Allerhöchstdieselbe nach Dresden geführt. Zum Empfange Ihrer Majestät der Königin in der Sommerresidenz Sanssouci werden bereits alle Vorbereitungen getroffen. Gutem Vernehmen nach wird Allerhöchstdieselbe am 11. d. Mts. zurückerwartet und will man wissen, daß es in der Absicht Sr. Maj. des Königs liegt, Allerhöchst seine Rückkehr aus dem Bade Dobberan um dieselbe Zeit zu bewerkstelligen, zumal das Wetter kalt und unfreundlich geworden und somit dem Aufenthalte im Seebade nicht günstig ist.

Der Prinz Friedrich Wilhelm wohnte heut Vormittag den Truppen-Uebungen auf dem Tempelhofer Felde bei und empfing nach seiner Rückkehr den Freiherrn, Gesandten am Schwedischen Hofe zu Stockholm, Baron Brassier de St. Simon. Derselbe meldete Sr. Königl. Hoh. seine Versetzung nach Turin. Gestern Mittag machte dem Prinzen Friedrich Wilhelm der junge Fürst Anton Radziwill einen Besuch und meldete sich von seiner Reise nach England und Frankreich zurück. Der Prinz Friedrich Karl befand sich gestern in Stettin, traf aber Abends hier wieder ein und fuhr sofort nach Potsdam. Am Sonnabend will sich Se. Königl. Hoheit wieder an den Herzogl. Hof nach Dessau begeben und seiner erlauchten Braut einen Besuch machen. Die prachtvolle Wohnung, welche der Prinz seither Lindenstraße Nr. 3. inne hatte, wird bereits zur Miethe ausgeboten. Nach seiner Vermählung wird Se. Königl. Hoh. im Schlosse zu Potsdam residiren; zum Sommer-Aufenthalt ist ihm das Marmorpalais, welches gegenwärtig die Meininger Herrschaften bewohnen, überwiesen.

Graf v. Benkendorff hat, wie ich höre, auch ein eigenhändiges Schreiben der Kaiserin von Rußland an den Prinzen von Preußen mitgebracht. Dasselbe ist Sr. Königl. Hoheit, der sich gegenwärtig in der Provinz Westphalen befindet, zugesendet worden.

Die großen Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen herbeigeführt, haben unserer Regierung Veranlassung gegeben, den Unterstaats-Sekrätair v. Manteuffel und den Geheimrath Wehrmann an Ort und Stelle zu senden, um sich von den Verwüstungen, über die an betreffender Stelle schon berichtet, näher zu informiren. Wie ich höre, haben beide schon die Reise nach Schlesien angetreten.

Der hiesige Oesterreichische Gesandte Graf Esterhazy hat in diesen Tagen mit dem Ministerpräsidenten eine längere Unterredung gehabt und man will wissen, daß derselbe Herrn v. Manteuffel eine Depesche, welche sich auf die Russischen Eröffnungen bezieht, überreicht haben soll. Zu welchen Schritten das Wiener Kabinet unsere Regierung veranlassen will, weiß ich Ihnen noch nicht zu sagen; fest steht jedoch, daß Preußen die Forderungen der Westmächte beim Bunde nicht unterstützen und zu ihrer Durchführung nicht die Hand bieten wird. Wie schon gemeldet, betrachtet unsere Regierung, nachdem die Russen die Fürstenthümer geräumt und erklärt haben, sich nur defensiv verhalten zu wollen, die Konvention für erledigt und sich in keiner Weise mehr an dieselbe gebunden.

Nachrichten vom Schwarzen Meere sprechen von einer Expedition nach Sebastopol; Näheres weiß man indeß noch nicht; dagegen versicherte mir in diesen Tagen ein Franzose, der unlängst aus Paris hier eingetroffen war, daß die Französischen Truppen, ohne eine Waffenthat ausgeführt zu haben, schon die schwersten Niederlagen erlitten hätten, nicht aber durch das Schwert des Gegners, gegen den sie ausgezogen, sondern durch einen Feind, der mit ihnen in das Schiff gestiegen sei, durch die Cholera. Er entwarf mir ein grausiges Bild von den Verlusten, welche die verbündeten Armeen durch diese Seuche erfahren hatten, und erklärte, daß wenn die Befehlshaber nicht bald zum Handeln übergingeu und die Soldaten Beschäftigung erhielten, allerhand Excesse zu befürchten ständen, da die Disziplin sich schon zu lockern anfinge.

— Es ist in der Presse bereits davon die Rede gewesen, daß in den von der Regierung des Königreichs Polen angeordneten Beschränkungen des Grenzverkehrs, ungeachtet der von Preußischer Seite erhobenen Beschwerden, keine Veränderung eingetreten ist. Wir erfahren, daß diese Angelegenheit ihre Erledigung in St. Petersburg finden wird, wohin die Preußischen Anträge durch die diplomatische Kanzlei zu Warschau mitgetheilt worden sind. Inzwischen darf man annehmen, daß die Kaiserlichen Behörden zu Warschau ihrerseit geneigt sind, einige Erleichterungen im Grenzverkehr eintreten zu lassen. P. C.

— In Folge des schon mehrmals amtlich bekannt gemachten Präklusiv-Termins zum Umtausch des alten Papiergeldes gegen neues sind bereits etwa 27 Mill. Thaler bei der Hauptverwaltung der Staats-Schulden umgetauscht worden. Der Präklusiv-Termin ist bekanntlich auf den 31. Januar 1855 festgesetzt. Demzufolge würden von dem alten Papiergelde jetzt noch gegen 3½ Mill. Thaler in Umlauf sein. Wie verlautet, beabsichtigt man mit der Anfertigung von neuem Papiergeld öfter, als bisher, vorzugehen, indem man von der Ansicht ausgeht, das betrügerische Nachmachen desselben auf diese Weise zu erschweren. In der hiesigen Staatsdruckerei wird auch jetzt für mehrere Deutsche Staaten, Braunschweig, Weimar ꝛc., neues Papiergeld angefertigt.

— Eine Frau hatte von einer andern behauptet, daß sie einer dritten Person einen Weichselzopf beigebracht habe. Deshalb der Verläumdung angeklagt, wurde sie vom ersten Richter auch zu einer achttägigen Gefängnißstrafe verurtheilt, weil notorisch der auch nicht unbegründete Glaube unter den Leuten herrsche, es könne der Weichselzopf auch durch dritte Personen hervorgebracht werden. Der zweite Richter sprach die Verklagte indessen frei, weil die inkriminöse Aeußerung den Vorwurf der Hexerei enthalte, Hexerei aber unmöglich sei, der betreff. Vorwurf also nur den, welcher ihn erhebe, lächerlich, nicht aber den, gegen welchen er erhoben werde, verächtlich machen könne. Auf die vom Kläger hiergegen eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde, bestätigte das K. Obertribunal das zweite freisprechende Erkenntniß, indem es den §. 156. des Str.-Ges.-B. deshalb nicht durch Nichtanwendung für verletzt erachtete, weil unmögliche Handlungen den Beweis der Wahrheit nicht gestatten und durch den Aberglauben nicht zu Thatsachen werden, welche Haß und Verachtung erregen können.

— Die Loose zur dritten Klasse, welche den 19., 20. und 21. d. M. gezogen wird, sind auf grünem Grunde gedruckt. Man vermuthet, daß die Loose zur vierten Klasse dieser Lotterie rothen Grund haben werden. Der Begehr nach Lotterieloosen, deren Zahl auf 90,000 sich jetzt beläuft, ist noch immer so stark, daß man höheren Orts daran denkt, die Loose für die nächste Klassen-Lotterie auf hunderttausend zu vermehren.

— Seit Kurzem bemerkt man die ersten Hannöverschen Zweithalerstücke im Kurse, welche durch das jüngste Eintreten Hannovers in den Zollverein eine für das Land nothwendige Verkehrsmünze geworden sind. Sie zeichnen sich durch feines Gepräge vortheihaft aus und scheinen hier geschlagen zu sein.

Eine orthographische Conferenz ist am 1. September in Hannover zusammengetreten, und hat bis zum 3. in drei Sitzungen manches schätzbare Material geliefert. Die Hauptreform der „sachkundigen Schulmänner des Königreichs" besteht, wie die Hannoversche Ztg. berichtet, in der Zurückführung des alten richtigen ß. Im besonnenen Fortschritt sind mit der eckigen Vulgärschrift die großen Anfangsbuchstaben bei Substantiven und Infinitiven beibehalten; nur die Pronomina sollen natürlich klein geschrieben werden. Das kurz gesprochene Wirth soll hinfort das widersinnige Dehnungs-h am Ende verlieren, dagegen die Präterita fieng, gieng, hieng den ihnen zukommenden Laut e wieder erhalten.

Dresden, den 5. September. Se. Majestät der König Johann von Sachsen hat dem Herrn Pfarrer Alois Moriggl in Zirl die goldene Dose zum Andenken übersenden lassen, welche König Friedrich August auf seiner letzten Reise in Tyrol führte. Ihre Majestät die verwittwete Königin ließ diesem Geschenke noch eine prachtvolle Tasse mit der Ansicht des Weinberges, des Lieblingsaufenthaltes des Königs, beifügen. Das diesfällige Schreiben des Sächs. Ministeriums ist in sehr schmeichelhafter, herzlicher und anerkennender Weise an „den treuen Begleiter des höchstseligen Königs" gerichtet.

Die ursprünglich projektirten Extrazüge zum Besuch der Industrie-Ausstellung in München sind jetzt vollständig aufgegeben, da es an der nothwendigen Zahl von Passagieren fehlt, um die aufzuwendenden Kosten zu decken.

Eisenach, den 4. September. In diesen Tagen hat der Direktor des hiesigen Großherzoglichen Realgymnasiums, Professor Köpp, die Einladung an die Direktoren und Lehrer der Deutschen Real- und höheren Bürgerschulen zu der am 27., 28. und 29. September hier abzuhaltenden 6. Versammlung Deutscher Realschulmänner ergehen lassen. Bekanntlich wurde in der vorjährigen Versammlung und Berathung zum diesjährigen Versammlungsort Eisenach und Herr Direktor Köpp zum Geschäftsführer gewählt; derselbe zeigt nunmehr den Kollegen an, „daß mit Genehmigung Großherzoglicher Staats-Regierung das gastfreundliche Eisenach zu ihrer Aufnahme bereit ist." Am 26. September wird eine Empfangs-Kommission auf dem Bahnhofe jede erforderliche Auskunft geben und Abends 7 Uhr die Vorversammlung im Saale der Clemda sein. Die günstige Lage Eisenachs und seine lieblichen Umgebungen lassen auf einen recht zahlreichen Besuch hoffen. (Nat.-Zt.)

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Danzig, den 5. September. Der heute angekommene „Balmoral" berichtet, daß die Festung Bomarsund von den Verbündeten zerstört worden ist, indem sie die Werke in die Luft sprengten. Die Einschiffung der Französischen Truppen habe bereits begonnen. (Könb. Ztg.)

St. Petersburg, den 31. August. Der „Russische Invalide" bringt einen Bericht über die Eroberung der Alands-Inseln, der schon Bekanntes meldet und folgendermaßen schließt: Den Gerüchten gemäß blieben der Kommandant, General-Major Bodisco und der Oberst Furuhjelm, nebst einem Theil der Garnison am Leben und befinden sich in Gefangenschaft. Wie man erzählt, war der Feind durch die Standhaftigkeit und die lange Vertheidigung in Staunen versetzt und ließ, als Zeichen seiner Achtung für die tapfern Vertheidiger des Forts, den Offizieren ihre Degen. Das ist Alles, was bisher über dieses traurige Ereigniß bekannt geworden, welches abzuwenden durchaus nicht möglich war. So schmerzlich das Schicksal ist, welches die Befestigungen von Aland erreicht hat, die, so zu sagen, gleich einem Vorposten vorgeschoben waren, so bleibt uns selbst jetzt der Trost, daß die Russischen Truppen ihrer Pflicht und der Ehre treu blieben. Durch die musterhafte, acht Tage lang fortgesetzte Vertheidigung eines kleinen und nicht vollendeten Forts, gegen 58 Schiffe der verbündeten Flotte und 10,000 Mann Landtruppen, hat die Alandsche Garnison selbst die Feinde in Erstaunen gesetzt und heroisch den Ruhm der Russischen Waffen bewahrt.

Ferner enthält der „Russische Invalide" folgenden Bericht: Am 10./12. August drangen 5 feindliche Dampfer in die Aboschen Skären und nahmen ihre Richtung gegen 17 Kanonier-Boote des 2. Bataillons der westlichen Ruder-Flotille, welche, nebst einigen kleinen Bugsir-Dampfern, bei der Insel Runsal lagen, zum Schutze des Fahrwassers nach Abo. Der Feind eröffnete ein heftiges Feuer, in der Entfernung von mehr als 2000 Faden. Seine Kugeln, Granaten und Bomben, flogen größtentheils weit über die Boote hinweg, welche ruhig warteten, bis der Feind sich auf Schußweite genähert hatte, und dann selbst zu schießen begannen. Das Feuer dauerte über 2½ Stunden und in dieser Zeit wurden unsererseits 3 Unter-Militärs getödtet und 8 verwundet, darunter 3 Mann von der Finnischen Seewehr. Der Feind entfernte sich, indem er einen Dampfer, in Folge der erlittenen Beschädigungen, im Schlepptau führte. Indem der Kommandeur der westlichen Brigade der Ruder-Flotille, Kapitän ersten Ranges, Akulow, über diese Affaire berichtet, äußert er sich mit besonderem Lobe über die Kaltblütigkeit und Umsicht des Kommandeurs des 2. Bataillons, Kapitan-Lieutenants Atryganjew, so wie über alle Offiziere und über den Eifer des Kommandos. Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, den Offizieren das Kaiserliche Wohlwollen zu erkennen zu geben und unter die Unter-Militärs 12 Zeichen des Militär-Ordens zu verleihen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die „Daily-News"-Correspondenz aus Varna entwirft eine lange Schilderung des dortigen Brandes. Daß er von den Griechen und zwar von den Griechen planmäßig gelegt war, leide keinen Zweifel; eine Menge Indicien deute auf eine organisirte Griechenverschwörung, die einen Platz in der Geschichte verdient. Die Mordbrenner hatten es offenbar auf die Pulvermagazine der Engländer, Franzosen und Türken abgesehen, deren Explosion die Stadt, die Festung, die Armee, Tausende unschuldiger Menschen mit Weibern und Kindern in die Luft gesprengt und alle Schiffe im Hafen zerstört hätte, denn die in den 3 Pulvermagazinen befindliche Pulvermasse betrug wenigstens 50—60,000 Centner. Ein Entsetzen, wie am jüngsten Tage ergriff die Bevölkerung, als der Ruf erscholl: La Poudrière va sauter! (das Pulvermagazin fliegt auf.) Alles flüchtete zu den Thoren hinaus oder sprang die Wälle hinab, um das weite Feld und die Berge zu gewinnen, von wo sie jeden Augenblick des furchtbaren Kraches gewärtig, die Flammensäule über der todtgeweihten Stadt beobachteten. Das Gejammer und Angstgeheul zurückgelassener Kranken und verirrter Weiber und Kinder, das aus den Straßen zum Himmel aufstieg, wird dem Korrespondenten sein Lebelang in den Ohren klingen. Mitten unter den Schauern dieses Nachtstückes konnte er nicht umhin, an die politischen Folgen einer etwaigen Explosion zu denken. Das künstliche Erdbeben hätte die Alliirten an 15,000 Mann gekostet und vielleicht das Schicksal Europa's entschieden. Die berühmte Pulververschwörung von London unter Jakob I. sei nichts gewesen im Vergleich mit der teuflischen Pulververschwörung der Griechen in Varna. — Uebrigens melden Korrespondenzen von späterem Datum, nachdem sich die Aufregung gelegt, der Schade der Alliirten sei zu verschmerzen und der große Brand habe die Rüstungen nicht verzögert.

Schweiz.

Ueber die Beschlagnahme von Waffen im Kanton Tessin erfährt der Berner „Bund" vom 30. v. Mts. folgendes Nähere. Bei einer in der Nacht vom 24. auf den 25. d. vorgenommenen außerordentlichen Streifpartie der eidgenössischen Finanzwächter in den Alpen des Muggio-Thales (Bezirk Mendrisio) fanden dieselben ganz nahe an der Grenze des Lombardischen Inselvi-Thales einen Vorrath von 100 Munitionsgewehren und 7274 Kartuschen, welcher, wie man Grund hat anzunehmen, dazu bestimmt war, auf Lombardisches Gebiet eingeschmuggelt zu werden. Wie es scheint, hatte sich bereits eine Anzahl Lombarden in jenen Alpen zusammengerottet, von denen einer, nach verschiedenen Anzeichen, ein Mann von nicht gewöhnlicher Bedeutung, mit größter Hast die Flucht ergriff. Zwei Lombardische Schmuggler, auf denen der Verdacht ruht, Waffen, Munition und aufrührerische Schriften in die Lombardei eingeführt zu haben, wurden verhaftet und nach Lugano geführt. Noch weiß man nicht mit Bestimmtheit, fügt der „Bund" bei, was die in jenen Alpen zusammengerotteten Italiener beabsichtigten; es liegen jedoch Andeutungen vor, daß ein neuer Handstreich auf die Oesterreichischen

Dampfboote auf dem Comer See im Plane liegen mochte. Die nächste Folge eines so unsinnigen Unternehmens wäre jedenfalls neuer Jammer für die eigene Bevölkerung des Inselvi-Thales, neue Belästigungen für den Kanton Tessin und neue Verwickelungen für die Eidgenossenschaft gewesen. Die Vereitelung eines für die Schweiz so gefährlichen Planes ist dem dortigen Zolldirektor Peladini zu verdanken, dem nämlichen, der von den Tessinischen Mißvergnügten unlängst bei ihren nächtlichen Demonstrationen mit wiederholtem „Pereat" bedacht wurde.

Frankreich.

Paris, den 5. September. Wie die „Patrie" meldet, traf der Prinz Albert heute Vormittags 11 Uhr auf einer festlich mit den Farben Frankreichs und Englands geschmückten Yacht zu Boulogne ein. Der Kaiser war dem Prinzen entgegengefahren. Dieser beeilte sich, sein Schiff zu verlassen, und schritt auf den Kaiser zu, der ihm herzlich die Hand drückte. Die Eskorte bestand aus einer Abtheilung der Hundert Garden; das Spalier bildeten die Kaiserliche Garde und Linientruppen. Der Zug begab sich nach dem Hotel Brighton inmitten einer ungeheuren Volksmenge, welche die lebhaftesten Zurufe erschallen ließ. Schon am Freitag war eine Abtheilung der Englischen Leibgarde zu Boulogne angelangt, um die Bedeckung des Prinzen zu bilden. Die Gardisten erregten in ihrer roth und blauen Uniform unter der auf dem Quai befindlichen Menge das größte Aufsehen, und alsbald empfingen sie von den anwesenden Französischen Militärs, die sie erkannten, die wärmsten Händedrücke und alle Beweise eines willkommenen Empfanges. Der Kaiser hat für den Prinzen Gemächer neben seinen eigenen herrichten lassen, und die Stadt giebt ihm zu Ehren vier Tage lang Festlichkeiten aller Art, Illumination, Feuerwerk, Concerte, Bälle u. s. w. Seine Abreise ist auf den 9. September anberaumt. — Ueber die am 3. Abends 6 Uhr erfolgte Abreise des Königs Leopold und seines Sohnes von Boulogne berichtet der „Moniteur": „Der Kaiser wollte seine erlauchten Gäste bis zu dem Schiffe, das sie erwartete, selbst zurückgeleiten. Die Kaiserliche Garde bildete vom Hotel Brighton bis zum Einschiffungsplatze Spaliere. Eine unzählige Menge Franzosen und Fremde drängte sich auf den Quais und begleitete Ihre Majestäten mit ihren enthusiastischen Zurufen. Das Meer war ruhig, die Kanonen hallten am Gestade wieder, die Soldaten des Lagers drängten sich auf dem Strande, und die Strahlen der niedergehenden Sonne erleuchteten den Horizont; es war ein herrliches Schauspiel. Die beiden Souveräne und der Herzog von Brabant trennten sich unter dem Austausch von Zeugnissen der innigsten Herzlichkeit. Der Kaiser stieg erst wieder in seinen Wagen, nachdem das Belgische Schiff den Hafen verlassen hatte.

Der Kriegsminister und der Minister des Auswärtigen sind gestern zum Kaiser nach Boulogne abgereist. — Den Deutschen Offizieren, die sich zu Boulogne befinden, machte der Kaiser beim Empfange bemerklich, daß die besten und abgehärtetsten Truppen unserer Armee im Orient sich befänden; die Nordlager seien hauptsächlich aus Rekruten gebildet, die zwar voll Eifer seien, aber noch ausgebildet werden müßten.

— Ueber die Unterredung des Königs der Belgier mit Louis Napoleon erfährt man zwar noch nichts Bestimmtes, doch will man hier wissen, daß derselbe im Sinne des Friedens zu wirken gesucht habe.

— Man will heute hier wissen, daß die Russische Antwortsnoten an die beiden Regierungen von Wien und Berlin keineswegs gleichlautend seien. Jene an das Kabinet in Wien soll viel kategorischer sein als die nach Berlin gesandte. Hauptsache bleibt, daß in beiden die Antwort auf alle vier Bedingungen verneinend ist. Die minder oder mehr höfliche Form, in der sie gegeben wird, ist nicht von großer Wichtigkeit. — Ueber das Ziel der Krimm-Expedition vernimmt man hier noch nichts Bestimmtes. Man vermuthet jedoch, daß das Expeditions-Corps bei Perekop landen werde. Man sieht hier dem Resultat dieser Unternehmung mit großer Spannung und nicht ohne Besorgniß entgegen.

— Einem medizinischen Blatte zufolge sind 101 Militärärzte von allen Graden, und darunter mehrere Professoren von Val-de-Grace, zur Orientalischen Armee abgereist.

— Die dem Kriegs-Minister zugegangenen Berichte über den Gesundheitszustand der Truppen im Orient ergeben 5500 Todesfälle. Mir liegt ein Schreiben eines Französischen Offiziers aus Varna vor, wonach zwischen den die Divisionen unserer Orientalischen Armee befehligenden Generalen und dem Marschall St. Arnaud die größte Uneinigkeit zu herrschen scheint. Dieselbe soll so weit gehen, daß die Generale sich genöthigt fanden, ein Schreiben an den Kaiser zu richten, worin sie unter Berufung auf den Zustand des Heeres und auf die klägliche Verwaltung die Rückberufung des Ober-Befehlshabers verlangen. Dieses Schreiben sollte nach Konstantinopel abgehen, um dort dem Prinzen Napoleon zur Beipflichtung und Unterzeichnung vorgelegt zu werden. Von dort wollte man es nach Paris senden und dem Kaiser zustellen lassen. Auf der Flotte wüthen Skorbut nnd Cholera. Der Brand zu Varna hatte eine Schmälerung der Rationen der Soldaten nothwendig gemacht. Unter den Zuaven gab sich eine sehr bedenkliche Aufregung kund.

— Nach einer Berechnung, welche die „Köln. Z." bringt, erscheinen in Paris jährlich 470 bis 500 Theater-Kritiken in den neun großen Zeitungen, ungerechnet die kleinen Blätter. Und jeder dieser Theaterberichte füllt wöchentlich 10, oft auch 15 Feuilletonspalten. Nicht weniger als 22 Feuilletonisten sind dafür thätig, darunter namhafte, wie Jules Janin, H. Berlioz, Fiorentino, Th. Gautier, Eugen Guinot und A. Karr, der Vater der „Wespen". Die meisten werden hoch, am höchsten J. Janin, honorirt, dem allein das eine Theaterfeuilleton, welches er wöchentlich für das „Journal des Debats" schreibt, ein glänzendes Auskommen sichert.

Großbritannien und Irland.

London, den 5. September. Auf der Börse hat die Nachricht von der ablehnenden Antwort Rußlands auf die letzte Oesterreichische Note wenig Eindruck hervorgebracht, indem man allgemein noch immer an der Ueberzeugung festhält, daß alle Unterhandlungen mit Rußland, wofern nicht die Macht desselben vorher ordentlich gebrochen ist, doch nur dazu führen würden, die Wiederherstellung des Friedens und Vertrauens zu verzögern.

— In Berlin muß es jetzt, wenn wir auf die Autorität des Times-Correspondenten einiges Gewicht legen wollen, wunderlich aussehen. Dieser Herr eröffnet nämlich einen vom 3. Sept. datirten Brief mit folgenden Worten: „Lord Bloomfield ist von hier auf Urlaub nach England abgereist. Der ganze Adel, die ganze gute Gesellschaft und das Publikum im Allgemeinen sind nach dem Meeresstrande oder ins Bad geflüchtet. Sand, Gestank und Stagnation herrschen souverain in Berlin." Von der „kühnen" Politik Oesterreichs scheint der Correspondent gerade eben so viel zu halten, wie von der „wahrhaft patriotischen und Deutschen Politik" Preußens.

Rußland und Polen.

Aus Warschau wird der P. C. gemeldet, daß in Folge des Sieges, den der General-Lieutenant Fürst Bebutow über die Türkischen Truppen bei der Bergveste Dara in Asien erfochten, am 2. d. M. ein Dankgottesdienst in den Synagogen und Bethäusern von Warschau und Praga abgehalten worden ist. — Der Jahrestag der Krönung Ihrer KK. Majestäten wurde am 3. d. M. in allen dortigen Kirchen feierlich begangen. Nach dem Hochamte empfing der Feldmarschall Paskiewitsch die Glückwünsche der hohen Geistlichkeit, der Generalität, der Mitglieder des Staats- und Verwaltungsraths, der Senatoren und der Vorstände der Militär- und der Civil-Behörden, so wie der Bürger von Warschau. Abends fand Freitheater statt und die Stadt war glänzend erleuchtet.

Aus Warschau wird der P. C. unterm 5. d. M. gemeldet, daß der General-Lieutenant Wasili Bibikow und der Generalmajor Glinka — zum Gefolge Sr. Majestät des Kaisers gehörig — nach Petersburg abgereist sind. — Der General der Kavallerie, Graf Vinzent Krasinski, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Mitglied des Staats- und Verwaltungsraths, ist nach dem Dorfe Potok płoty abgereist.

Spanien.

Den sonstigen Madrider Korrespondenzen und Journalen vom 30. Aug. entnehmen wir, daß die verfügte Auflösung aller politischen Vereine durchaus keine Opposition zu veranlassen schien. Einen Hauptbeweggrund zur Erlassung des Dekrets soll ein Beschluß des Union-Klubs abgegeben haben, dem zufolge Proklamationen gedruckt werden sollten, um die Abdankung der Königin in Anregung zu bringen. Es war indessen noch kein Exemplar dieser Proklamation im Publikum erschienen. Unter den in Los Basilios verhafteten Personen sollen sich viele Franzosen befunden haben. O'Donnell hatte unter den General-Kapitänen der Provinzen einige Veränderungen vorgenommen. Der „Espana" zufolge führte der General Manuel de la Concha, der zu Barcelona die Unterdrückung der Unruhen übernommen hatte, am 28. den Oberbefehl über die gegen die Aufständischen entwickelten Streitkräfte. Unter ihm kommandirten die Generale Carratala, Cannedo, Zavala und Messina. Die Zugänge zum Palast bewachten die Generale Infante und Mendinaeta. Es sollen bei den Barrikaden nicht 500 Mann gewesen sein: meistens Madrider Freischärler unter den Befehlen ihres Führers Valle, die zu Orana entwaffnet worden waren, Mitglieder des Union-Klubs, dann auch Amerikaner, viele Franzosen, einige Offiziere, Frauenzimmer, junge Leute von 12 bis 16 Jahren u. s. w. Narvaez soll sich in Folge feindseliger Demonstrationen gegen seine Residenz zu Loja nach Gibraltar begeben haben. Auf Antrag des Marine-Ministers Salazar hat die Königin auch der Marine, „obschon dieselbe wegen der besonderen Natur ihres Dienstes nur selten zur Lösung der politischen Fragen berufen und dabei betheiligt ist", eine Anzahl Orden und Beförderungen verliehen. Somit wären nun in diesem glücklichen Lande Alle ohne Unterschied belohnt: diejenigen, welche die Revolution gemacht, diejenigen, die sie bekämpft, und diejenigen, die sich theilnahmlos verhalten haben.

Folgende Privat-Depeschen waren am 5. Sept. in Paris augelangt: „Bayonne, 4. September. Man kündigt an, daß der General Dulce auf sein Begehren nach Paris zurückkehren werde. Die Cholera wüthet fortwährend zu Barcelona, wo, wie zu befürchten steht, die Wahlen unter den gegenwärtigen Verhältnissen viele Schwierigkeiten darbieten." — „Madrid, den 3. Septbr. Sehr bedauerliche Nachrichten sind über die Gesundheit der Königin Christine verbreitet. Wie man sagt, wäre sie von einer Gehirn-Entzündung befallen, welche lebhafte Besorgnisse einflößt." (Die Madrider „Espana" vom 1. Sept. meldet: „Die Königin-Mutter ist am 30. August, 6 Uhr früh, zu Talavera angelangt. Sie ruhte einige Stunden in dem Gasthause zu Oropesa aus, von wo sie um 4 Uhr Nachmittags abreiste. Der General-Kapitän von Estremadura hatte, den ihm ertheilten Befehlen gemäß, auf dem ganzen Wege Truppen aufgestellt. Es ist anzunehmen, daß Christine gestern ohne die mindeste Widerwärtigkeit in Portugal angekommen ist.")

Nach einem Schreiben aus Madrid vom 30. August in der Pariser „Presse" hat die Regierung an die Behörden von Kuba, Portoriko und den Philippinen die Weisung abgeschickt, das in diesen Kolonieen belegene sehr erhebliche Eigenthum Christinens mit Beschlag zu belegen.

Die neueste Pariser „Patrie" berichtet: „Die Madrider Korrespondenzen vom 31. August und 1. September melden die Abreise des Hrn. Soulé, Gesandten der Vereinigten Staaten, der seine Pässe verlangt und sich am 30. August bei dem Conseils-Präsidenten Espartero verabschiedet haben soll. Wie man sagte, beabsichtigt Soulé, sich provisorisch in einem der Spanien nahe gelegenen Französischen Departements aufzuhalten. Man schreibt seine Abreise der Nachricht von einer in Nord-Amerika gegen die Insel Cuba ausgerüsteten Expedition zu, welche angeblich abzusegeln im Begriffe stand. Mehrere Spanische Blätter, namentlich die „Nacion" und das „Diario", beschuldigen Soulé sogar, der Aufstands-Bewegung am 28. August nicht fremd zu sein. Diese Gerüchte haben zu Madrid die äußerste Gährung hervorgerufen und motiviren vielleicht den vom Vertreter der Vereinigten Staaten gefaßten Entschluß. Die Spanische Regierung benutzt die Kraft, welche die letzten Ereignisse ihr gegeben haben, um das revolutionäre Element im Zaume zu halten, das sie zu überflügeln bemüht ist. Die Marschälle Espartero und O'Donnell ergreifen jeden Anlaß, um ihren festen Entschluß, den Anarchisten zu widerstehen, offen auszusprechen. Bei Gelegenheit des Jahrestages der Revolution von 1840 beglückwünschte die gesammte National-Garde Espartero, der mit Nachdruck die Einigkeit sämmtlicher Mitglieder des Ministeriums hervorhob. O'Donnell, der nach ihm das Wort nahm, sagte: „„Niemand kann mich der Wortbrüchigkeit beschuldigen. Wohlan, ich versichere, daß wir die Freiheiten des Spanischen Volkes wollen; wenn wir aber entschlossen sind, keinen Schritt rückwärts zu thun, so werden wir auch nicht ferner leiden, daß man uns vorwärts und über das hinaus dränge, was zum Wohle des Landes beitragen muß; denn die Schwäche führt zur Anarchie, und die Anarchie führt zum Despotismus."" Diese Anrede erweckte begeisterten Beifall. Man versichert, daß ein Kriegsgericht über die am 28. gemachten Gefangenen aburtheilen werde. In den Provinzen dauert die Aufregung fort. Aufrührische Schriften sind verbreitet und finden nur zu viele Proselyten in Aragonien, zu Valencia, Cadix, Malaga und Barcelona. In Andalusien nimmt die Revolution mehr und mehr einen socialistischen Charakter an; aber die Regierung ist unterrichtet und wird die von den Umständen gebotenen Unterdrückungs-Maßregeln ergreifen."

Nach einem Schreiben aus Madrid vom 1. Sept. in der „Independance Belge" war Soulé am 31. August gegen Mitternacht nach St. Giron, im Departement Arriége, abgereist. Das Botschafts-Material war bereits zu dem ersten Sekretair, Herrn Perez, geschafft worden. Es heißt ferner in diesem Schreiben: „Ein Gerücht läßt Cholerafälle hier vorgekommen sein. Uebrigens ist hier Alles ruhig; Die Regierung nimmt Männer aller Parteien mit gleicher Willigkeit auf, sobald nicht bezeichnende Handlungen ihren Beitritt zur National-Erhebung verdächtigen."

Dem Pariser „Moniteur" schreibt man aus San Sebastian vom 2. Sept.: „Durch Dekret vom 23. August, eingerückt in die „Madrider Zeitung, hat die Königin entschieden, daß San Sebastian die Hauptstadt von Guipuzcoa sein soll. Ein Gesetz vom 22. Januar 1822 hatte diese Stadt als Hauptstadt der Provinz bezeichnet und das Königliche Dekret vom 30. November 1853, welches eine neue Gebiets-Eintheilung vornahm, hat jenes Gesetz in keiner Weise abgeändert, San Sebastian war Hauptstadt der Provinz bis 1844; zu dieser Zeit aber wurde der Sitz der Provinzial-Verwaltung nach Tolosa verlegt. Der Civil-Gouverneur, Herr Amilibia, ist gestern angelangt, um seinen Wohnsitz zu San Sebastian aufzuschlagen. Die Deputation von Guipuzcoa wird nicht säumen, in diese Stadt überzusiedeln."

Italien.

Rom, den 27. August. Der Besuch des Papstes im Cholera-Lazareth hat unter andern erfreulichen Folgen auch die gehabt, daß die große Menge von ihrem bisherigen Glauben an eine unbedingte Ansteckung der Krankheit abzulassen beginnt. Der h. Vater hat ja selbst mit verschiedenen Cholera-Kranken verkehrt, hat dem einen und andern zum Segen die Hand auf das Haupt gelegt, ist einem sogar im Augenblick des Todes als geistlicher Tröster zur Seite gestanden, und dennoch von dem gefürchteten Uebel nicht angefochten worden. Er zeigt sich seitdem vielmehr jeden Tag in den Straßen. Vorgestern drängte sich eine fast unzählbare Volksmenge nach der Französischen Nationalkirche; er erschien dort in später Nachmittagsstunde und assistirte dem Festgottesdienst für König Ludwig den Heiligen. Das Volk bezeigte bei seinem Anblick sichtliche Freude. Auch die entflohenen oder sich verbergenden (!) Aerzte werden jetzt hoffentlich aus ihren Verstecken nach und nach hervorkriechen. Ein Polizei-Erlaß schärft den in den zwölf Rioni angestellten Cholera-Aerzten auf das Strengste ein, sich jeden Augenblick finden zu lassen, wo immer sie sein mögen. Unter den Gefangenen in den Thermen Diokletians, so wie unter der Französischen Garnison, vermehrt sich die Zahl der Cholerafälle, während die Krankheit auch in Civitavecchia verhältnißmäßig heftiger auftritt, als in Rom. — Sie erinnern sich, daß bei dem Beginn der großen Theuerung der Papst im vorigen Jahr allen Handwerkern, Industriellen, Kaufleuten, so wie den eine freie Kunst praktisch Ausübenden die oft erwähnte neueste Auflage aus Rücksicht auf die Umstände für unbestimmte Zeit stundete. Doch der Finanzminister bedarf jetzt außerordentlicher Mittel; ohnehin ist die Theuerung vorüber und so sollen die gestundeten Abgaben demnächst eingefordert werden. Die Betheiligten fürchten täglich den betreffenden Erlaß. Der Augenblick der Eintreibung der Abgaben ist gewiß kein günstig gewählter. — Die Winzer sind nunmehr ohne Hoffnung auf eine Weinlese überhaupt, denn die Trauben hängen in unserer Gegend weit und breit vertrocknet und verdorrt an den trauernden Reben. (A. Z.)

— Aus guter Quelle wird dem „Wanderer" mitgetheilt, daß die seit längerer Zeit in Rom schwebenden Verhandlungen wegen Wiederherstellung des Maltheserordens in Jerusalem zur Vertheidigung der römisch-katholischen Kirche dem Abschlusse nahe sind, und die Herstellung des Ordens in naher Aussicht ist.

— Man meldet dem „Frankfurter Journal" aus Bern vom 24. August Folgendes: „Briefe von Schweizer Offizieren aus Neapel liefern schauderhafte Schilderungen von den entsetzlichen Verheerungen, welche die Cholera dort anrichtete. Schon gegen Ende Mai forderte die Seuche ihre ersten Opfer; aber die Behörden boten Alles auf, das Publikum in gänzlicher Unwissenheit zu lassen, bis die Krankheit endlich eine solche Entsetzen erregende Ausdehnung gewann. In der letzten Zeit erlagen täglich wenigstens 500 Personen der Seuche. Die Leichname werden ohne Unterschied meist bei Nacht in große Gräben versenkt."

Lokales und Provinzielles.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Schluß aus Nr 210.)

Es folgte die Prüfung der Depositalrechnung der Kämmerei-Kasse pro 1853, so wie der Rechnung über den Hundesteuerfonds pro 1853. Es wurde zu diesem Behufe eine aus den Herren v. Blumberg, v. Rosenstiel und Wittkowski bestehende Kommission erwählt. — Das Gesuch der verehelichten Brisemeister an die Stadtverordneten um Befreiung von der Zahlung des gesetzlichen Einzugsgeldes wird dem Magistrat zur weitern Veranlassung überwiesen. Antragstellerin hat sich an die Polizei um Aushändigung einer Aufenthaltskarte auf 2 Jahre gewandt, ist aber von derselben abschläglich beschieden worden, weil sie bereits seit 1852 hier ansäßig ist, mithin bereits Einwohnerrechte erworben hat und demzufolge zur Zahlung des gesetzlichen Einzugsgeldes verpflichtet ist. — Der zum Schiedsmann für das XIII. Revier erwählte Herr Kaufmann Engel hat aus für gültig anerkannten Gründen die Wahl abgelehnt, und es ist statt seiner der frühere Schiedsmann Herr Gałężewski wieder erwählt worden. In gleicher Weise haben die für das II. und VII. Revier zu Schiedsmännern gewählten Herren Kaufmann Aug. Klug und Mühlenbesitzer Wilk die Wahl nicht angenommen, indem sie für ihre Weigerung den gesetzlichen Grund, daß sie 6 unter väterlicher Obhut stehende Kinder haben, geltend machen. Die früher zu gleichem Zweck erwählte Kommission wird aufgefordert, anderweite Vorschläge zur Besetzung der erwähnten Schiedsmannsstellen zu machen. Die Weigerung des Herrn Dr. med. Freudenreich, die auf ihn gefallene Wahl zum Schiedsmann des XII. Reviers anzunehmen, weil er Lehrer am hiesigen Hebammen-Institut sei, wird von dem Stadtverordneten-Kollegium nicht als gültig anerkannt, weil durch das Gesetz nur Lehrer an Universitäten, Gymnasien und andern öffentlichen Schulen von der Verpflichtung der Uebernahme eines solchen Amtes befreit sind, das Hebammen-Institut aber nicht als eine öffentliche Schule angesehen werden könne. — Es folgte der wichtige Vorschlag: die früher von der Gewerbeschule benutzten Räume im ehemaligen Theresienkloster zu einem Stadt-Lazareth in Stelle des gegenwärtigen am Neuen Markte einzurichten. Die grenzenlos schlechte Beschaffenheit des syphilitischen Lazareths am Neuen Markte macht die Beschaffung anderweiter Räumlichkeiten zu diesem Zwecke zur Nothwendigkeit, und der Magistrat schlägt deshalb vor, die leer gewordenen Räume der vormaligen hiesigen Gewerbeschule für syphilitische und krätzkranke Personen einzurichten, das bisherige Stadt-Lazareth am Neuen Markte dagegen, das ganz baufällig ist, zu räumen und zu veräußern. Wegen der zu treffenden innern Einrichtungen werden zugleich die nöthigen Vorschläge gemacht, und die Berechnung der Kosten zu einer zweckentsprechenden Herstellung derselben stellt sich auf 610 Rthlr. 27 Sgr. 8 Pf. heraus. Da sich jedoch hinlänglich übersehen läßt, daß diese Räumlichkeiten für das Bedürfniß dieser Anstalt nicht lange ausreichen dürften, so ist gleichzeitig der Aufbau einer dritten Etage mit Zinkdach und Bodenraum projektirt, wozu die vorhandenen Mauern ausreichende Stärke besitzen; die durch einen solchen Aufbau zu gewinnenden Lokalien würden ungleich mehr Raum, als die untern Etagen, darbieten, weil hier die starken Gewölbemauern wegfallen. Ueber dies Projekt wurde ein besonderer Zeichnungs-Entwurf nebst dem Kostenanschlage im Betrage von 4610 Rthlr. 13 Sgr. 11 Pf. vorgelegt, und die Bemerkung hinzugefügt, daß die städtische Bau-Kommission mit den fraglichen baulichen Einrichtungen sich überall einverstanden erklärt hat. Zur näheren Prüfung dieser wichtigen Angelegenheit und demnächstigen Berichterstattung wurde eine aus den Herren Knorr, v. Salkowski und Küster bestehende Kommission ernannt. — Es folgte der Antrag des Magistrats, die bisher an die Wittwe Ziętkiewicz vermiethet gewesene Bude am Rathhause abzubrechen. Bereits in ihrer Sitzung vom 7. Juli 1852 beschlossen

die Stadtverordneten den Ankauf der ehemals Mazurkiewiczschen, an der kleinen Durchgangsgasse am Rathhause belegenen Bude behufs Erweiterung der Passage. Diese Bude wurde darauf zwar angekauft, der Abbruch hat aber bis jetzt nicht stattfinden können, weil diese Bude mit der an Zientkiewicz verpachteten Bude baulich in engem Zusammenhange und unter einem Dache steht, so daß der Abbruch der einen den Abbruch der andern bedingt. Das Pachtverhältniß der letztern ist nun zum 1. Oktober d. J. gekündigt, und der Pächter der Grätzer Bier-Schanklokalien, Kluge, hat sich bereit erklärt, die bisherige von der Wittwe Zientkiewicz für die in Rede stehende Bude gezahlte Pachtsumme von 20 Rthlr. jährlich während der Dauer seines Pachtverhältnisses unter der Bedingung zu berichtigen, daß die Bude abgebrochen, und das in seinem Lokale vorhandene, durch diese Bude verstellte und vermauerte Fenster wieder hergestellt wird. Der Magistrat hält es für zweckmäßig, dem Antrage zu willfahren, weil durch den Abbruch dieser Bude die Straße erweitert und durch die Herstellung des vermauerten Fensters das erwähnte Schanklokal werthvoller gemacht wird, so daß der anscheinende Miethsausfall durch den seiner Zeit zu erzielenden höheren Miethszins für die Schanklokalien voraussichtlich gedeckt werden dürfte. Diese Ansicht wird von den Stadtverordneten getheilt und der vorgeschlagene Abbruch genehmigt. Der Antrag des hiesigen Tischlers W. Przybylski um einen Konsens zur Anfertigung außergerichtlicher Aufsätze, der bereits von der Polizei zurückgewiesen ist, wird von den Stadtverordneten gleichfalls nicht genehmigt, weil ein diesfälliges Bedürfniß nicht varhanden ist. Dasselbe ist der Fall mit dem Gesuche des Pinkus Misch um den Konsens als Kommissionär, dem um so weniger gewillfahrt werden kann, als die Emanation eines Gesetzes, wodurch die Grenzen des Makler- und des Kommissionär-Geschäfts genauer gezogen werden sollen, demnächst erwartet wird. Dagegen wird den Wittwen Zagórska und Wesolowska der Konsens als Gesindevermietherinnen ertheilt, desgleichen dem Herrn Schottländer als Spediteur und dem Herrn Reich als Agenten der Leipziger Hagel-Versicherungsbank. Demnächst wurde in Folge diesfälligen Kommissionsberichts der Rechnung über den Rumford'schen Suppenfonds pro 1853 die Entlastung ertheilt, dagegen die Decharge der Rechnungen der Stadtschulden-Tilgungskasse pro 1853, so wie der Elementarschulkasse pro 1853, wegen Nichtanwesenheit der Berichterstatter, bis zur nächsten Sitzung vertagt. Den Kommissionsbericht, betreffend die Rechnung der Realschulkasse pro IV. Quartal 1853 erstattete Herr Apotheker Winkler, der wegen einer kleinen Differenz von dem Magistrate eine Aufklärung zu erhalten wünschte, weshalb die Entlastung noch ausgesetzt werden mußte. Schluß der öffentlichen Sitzung nach 5 Uhr. Zur Verhandlung von Personal-Angelegenheiten blieb das Kollegium noch in nicht öffentlicher Sitzung versammelt. Anwesend waren die Herren: Tschuschke, Asch, Berger, v. Blumberg, Brzezinski, Cegielski, v. Chlebowski, Diller, Engel, Grätz, Jaffe, v. Kaczkowski, Küster, Löwinsohn, Mamroth, Meisch, Müller, Poppe, v. Salkowski, Winkler und Wittkowski.

Posen, den 8. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 10 Fuß 5 Zoll.

σ Schrimm, den 6. September. Gestern früh fuhr der hiesige Tuchkaufmann Isaak Mittwoch nach Xions zum Jahrmarkte. Man schlug, um ein Nebengeschäft abzumachen, nicht den gewöhnlichen Weg ein und kam bei Lęk durch eine Ueberfluthung der Warthe an eine Stelle, wo der Strom der Nebenfluth bedeutende Löcher ausgewühlt hatte. Der Wagen neigte sich zur Seite und fing an zu schwimmen. Der Kutscher begann umzukehren, Mittwoch jedoch sprang, nicht ahnend, daß das Wasser dort so tief sei, vom Wagen und versank vor den Augen des Kutschers und einer Frau, die nach Xions mitfuhr. Herbeigeeilten Feldarbeitern gelang es zwar, das Gespann, Kutscher und jene Frau zu retten; doch wurde Mittwoch todt aus dem Wasser gezogen. Der Unglückliche war verheirathet und hinterläßt eine Wittwe mit fünf kleinen Kindern, jedoch, wie bekannt, in guten Vermögensverhältnissen.

Heute nahmen hier drei Kompagnien des 11. Infanterie-Regiments, von Guhrau nach Posen zurückkehrend, Quartier; sie werden Morgen Rasttag halten und Freitag ihren Marsch nach Kurnik fortsetzen. Am selbigen Tage folgen ihnen hierher andere Kompagnien dieses Regiments mit dem Stabe des 1. Bataillons.

Bei dem Manöver in Guhrau hat der Major des hiesigen Landwehrbataillons, Banselow, das Unglück gehabt, einen Arm zu brechen. Die Kur ist so glücklich und rasch von Statten gegangen, daß derselbe nächstens schon hierher zurückzukehren gedenkt.

In dem $1\frac{1}{2}$ Meile von hier belegenen Dorfe Donatowo hat in einem etwas abgelegenen Hause ein räuberischer Ueberfall stattgefunden. Nach gewaltsamer Oeffnung des Hauses und groben Mißhandlungen sahen sich die Bewohner genöthigt, ihre Behältnisse zu öffnen und ihre Baarschaft, die in Dukaten lagerte, herauszugeben. Die Räuber sind nach verbürgten Nachrichten in Kosten in einer Konditorei, wo der Ueberfall zufällig bekannt war, beim Wechseln des Goldes ertappt und ergriffen worden.

Das Wasser der Warthe steht nur noch 8 Fuß 6 Zoll hoch. Es bilden sich auf den überschwemmten Wiesen eine Menge Inseln und die Luft schwängert sich immer mehr mit Fieber erzeugendem Modergeruch.

✱ Neustadt b./P., den 6. September. Wie leichtgläubig das Landvolk noch immer ist, dafür kann das Nachstehende einen Beleg liefern. Seit einigen Tagen hat sich in der benachbarten Umgegend das Gerücht verbreitet, daß in Schweden ein ganzer Landstrich, der mit den fruchtbarsten unseres Vaterlandes wetteifern soll, durch eine noch nie gekannte Krankheit der Einwohner ganz entvölkert worden. Die Menschen seien dort in solcher Anzahl gestorben, daß die Leichen noch immer der Beerdigung harren. Die Schwedische Regierung hat daher bekannt machen lassen, daß jeder fremde Einwanderer, der dorthin käme, die von den Verstorbenen hinterlassenen Ländereien sofort als Eigenthum zugetheilt erhalte, und seien die diesseitigen Behörden angewiesen, der schleunigen Ueberschiffung von Menschen hilfreiche Hand zu bieten. Es haben Landleute, von diesem Gerüchte bethört, meilenweite Strecken zurückgelegt, um sich die näheren Nachrichten einzuholen; sie sind trotz aller Belehrung dennoch massenweise zu den Behörden gelaufen, um von ihnen fortgeschafft zu werden. Mit dem Anliegen, ihnen bei ihrer Auswanderung behülflich zu sein, sind erst gestern und vorgestern 15 Personen aus der Umgegend von Pinne bei dem Königl. Distrikts-Polizei-Amte daselbst erschienen. Ihre fabelhafte Leichtgläubigkeit läßt sie leider ihre jetzt gerade sehr dringenden Arbeiten versäumen.

Vom schönsten Wetter begünstigt, hat man in hiesiger Gegend mit der zweiten Heu-Ernte bereits begonnen, dieselbe verspricht, wenn die günstige Witterung eine Zeit anhält, eine gute zu werden, um den bei der ersten Heu- und Klee-Ernte durch den häufigen Regen erlittenen Schaden und Verlust an Viefutter zu ersetzen.

W Wronke, den 8. September. Die Tagelöhner in hiesiger Umgegend strömen haufenweise zur Distrikts-Polizei, um Pässe zur Auswanderung nach Schweden zu erhalten. Es hat sich nämlich unter ihnen auf eine unerklärliche Weise das Gerücht verbreitet, daß in Schweden eine Provinz ganz ausgestorben sei, und die dortige Regierung Leute zur Beerdigung der Verstorbenen verlange. Hierfür soll nun ein jeder Einwanderer nicht allein eine bedeutende Landwirthschaft erhalten, sondern auch zugleich Erbe der nicht unbedeutenden Hinterlassenschaft eines der Verstorbenen werden. (s. Neustadt.)

Unsere Stadt hat bei nicht ganz 3000 Einwohnern 23 Schenken incl. der Gasthäuser, die sogenannten Winkelschenken, welche fast öffentlich gute Geschäfte machen, nicht mitgerechnet. Neuerdings sind nun wieder viele neue Anträge um Ertheilung von Concessionen zum Betriebe des Ausschanks von Spirituosa an den Magistrat gelangt. Zufolge einer frühern Regierungs-Verfügung soll aber darauf hingewirkt werden, dergleichen Lokale zu vermindern. Nächstens ist Magistrats-Sitzung, und es wird sich zeigen, ob noch neue Schankstätten ins Leben treten werden.

σ Fraustadt, den 6. September. Am 2. d. M. wählte der Ritterstand seine Abgeordneten zum Provinziallandtage. Von 37 zur Wahl eingeladenen Rittergutsbesitzern waren zur festgesetzten Stunde nur 12 erschienen. Diese wählten den Rittergutsbesitzer von Waldau auf Nieder-Röhrsdorf zu ihrem Deputirten und den Baron v. Schlichting auf Gurschen zum ersten und den Gutsb. Peuckert auf Zedlitz zum zweiten Stellvertreter.

Am 4. d. M. wurde die Arndt'sche höhere Töchterschule in Gegenwart der Eltern, des Kreislandraths v. Heinitz, des Schul-Inspektors Oberprediger Specht, des Bürgermeisters Maschke, des Dirigenten der hiesigen Kreisgerichts-Deputation, Schulz-Völcker und noch anderer geladenen Gäste feierlichst eröffnet. Herr Arndt wandte sich in seiner Ansprache zunächst an die Kinder, dann an die Eltern und Behörden, die ihn hierher berufen, worauf der Oberprediger Specht Namens der Behörden ihn bewillkommte und demselben das erwünschte Vertrauen zusicherte. Hierauf wurden die Kinder, 42 an der Zahl, in die 4 Klassen vertheilt, der Stundenplan mitgetheilt worauf Nachmittags der Unterricht seinen Anfang nahm.

ξ Bromberg, den 7. September. Wie sich nunmehr als unzweifelhaft herausgestellt hat, ist die Mordthat in dem Commissionshause zwischen der 7. und 8. Schleuse (siehe diese Ztg. Nr. 208.) in der Nacht zum 2. September c. verübt worden. Der Ermordete hatte 5 tiefe Wunden am Hinterkopfe, die vielleicht auch mit einem großen Stemmeisen beigebracht sein können, da sie weit in das Gehirn eingedrungen sind. Die gerichtliche Obduktion des Leichnam hat am 4. d. M. stattgefunden. In der gestrigen Nummer des Bromberger Kreisblattes ersucht die Königl. Staatsanwaltschaft Jeden, welcher derselben auch die anscheinend unbedeutendsten Umstände, die mit dem Tode und der Beraubung des p. Lüdtke in Verbindung stehen könnten, an die Hand zu geben vermag, solche ihr oder seiner nächsten Obrigkeit ungesäumt mitzutheilen. Der Thäter scheint mit dem Lüdtke und der Lokalität des Hauses bekannt gewesen zu sein, auch gewußt zu haben, daß derselben allmonatlich sein Gehalt zu erheben pflegte. Bei seiner Entfernung muß der Thäter mit Blut bespritzt gewesen sein.

Die Parade sämmtlicher Manövertruppen vor Se. Excellenz dem kommandirenden General v. Grabow wird am 9. d. M. Vormittags auf dem Exerzierplatze an der Schubiner Straße stattfinden. Am Abend des genannten Tages wird das Offizierkorps einen Ball in der hiesigen Erholung haben.

Der bei einer Kavallerie-Attaque in der vorigen Woche vom Pferde gestürzte und dabei am Kopfe beschädigte Husar soll sich auf dem Wege der Besserung befinden.

△ Wittkowo, den 6. September. Unter der Leitung des Herrn Kreislandrathes hat am 28. v. Mts. im Lokale der hiesigen katholischen Stadtschule die Wahl eines Bezirkswählers, welcher später den Provinzial-Landtags-Deputirten des Kreises mitwählen soll, stattgefunden. Von den erschienenen Ortswählern (resp. Wahlmännern) ist der Freischulze Andreas Choraszewski aus Miały zum Bezirkswahlmann gewählt worden. — Seit etwa acht Tagen haben wir schönes, mitunter sehr warmes Wetter, und kann dies auch den Schaden, welchen der frühere Regen angerichtet, nicht mehr ersetzen, so kommt es der neuen Aussaat doch sehr zu gut.

Theater.

In dem gestern mit Fräulein Marie Geistinger wiederholten Singspiel „das Versprechen hinterm Heerd", erntete die geschätzte Darstellerin wieder neuen Beifall und Hervorruf, auch ist zu bemerken, daß diesmal Herr Guthery den „Baron Strizow" übernommen hatte und den Berliner vortrefflich in Bezug auf Spiel, passendes Benehmen und Maske gab; er erhielt vielfachen Applaus, auch war Herr Führenrohr als „Quantner" zu loben, jedoch wegen seiner Uebertreibung als „Trostlos" zu tadeln. Die auf Morgen zum Benefiz von Fräul. Geistinger angekündigte Vorstellung ist den Theaterfreunden bestens zu empfehlen, da sie denselben Gelegenheit geben wird, den beliebten Gast in zwei neuen Glanzrollen kennen zu lernen und durch recht zahlreichen Besuch ihre Anerkennung zu bethätigen.

Angekommene Fremde.

Vom 8. September.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Grabowski aus Koninko, v. Kurnatowski aus Pozarowo, v. Rogalinski aus Cerekwice, Beuther aus Sędziwojewo, von Moszczenski aus Raschütz und Frau Gutsb. v. Bronikowska aus Sielec.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Assessor Heine aus Pleschen; Inspektor der Magdeburger Feuer-Versicherung Ulrich und die Kaufleute Stelter aus Magdeburg, Seebach aus Leipzig, Kantorowicz und Kirchner aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Lakomicki aus Machcin, v. Lossow aus Boruszyn und Frau Gutsb. v. Kierska aus Gąsawa; Regierungs-Rath Salkowski und Reg.-Sekretär Bleich aus Obornik.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Krzyżanowski aus Dzieczmiarki; Bevollmächtigter Wołynski aus Bieganowo und Inspektor Kleine aus Racot.

BAZAR. Gutsb. Graf Grabowski aus Lukowo.

HOTEL DE BERLIN. Oberförster Busse aus Rogalin; Zimmermeister Smitkowski aus Lęg; die Gutsbesitzer Sievert aus Koszanowo und Sperling aus Grzybno.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter v. Wierczewski aus Ryczywół.

GOLDENE GANS. Frau Kondukteur Schwarz aus Wollstein und Gutsb. Lipinski aus Jarosławiec.

DREI LILIEN. Freigutsbesitzer Brykczynski aus Wilczyn.

EICHBORN'S HOTEL. Ackerbürger Hamann aus Gottschimmerbruch und Kaufmann Dr. Werner aus Rogasen.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 10. September 1854 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Prediger Hertwig. — Nachm. von 3–4 Uhr: Kinderlehre.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler. (Abendmahl.) — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Wenzel.

Mittwoch den 13. September Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Diakonus Wenzel.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Mil.-Ob.-Pred. Niese. — Nachm.: Herr Pred. Graf.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Ev.-luth. Gemeinde. Vor.- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

In den Parochieen der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 1. bis 7. September 1854:

Geboren: 4 männl., 9 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 2 männl., 2 weibl. Geschlechts.
Getraut: 3 Paar.

Theater zu Posen.

Sonnabend den 9. Septbr. Zum **Benefiz** der Sängerin Marie Geistinger. **Eine Posse als Medizin.** Originalposse in 3 Akten. Dazu: **'s Lorle,** oder: **Ein Berliner im Schwarzwalde.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Wages.

Sonntag den 10. Sept. Vorletzte Gastrolle des Fräul. M. Geistinger. **Die falsche Pepita.** Schwank in 3 Akten von Böhm. Dazu: **'s letzte Fensterln.** (Das letzte Stelldichein.) Genrebild von Seidl.

Montag den 11. Sept. Abschieds-Vorstellung des Fräul. Geistinger. Zum ersten Male: **Sennora Pepita, mein Name ist Meyer!** Schwank in 1 Akt von Hahn. Dazu: **Stadt und Land.** Posse mit Gesang in 2 Akten von Kaiser.

Anfangs künftiger Woche eröffnet der Schriftsteller Herr Görner, Großherzogl. Mecklenburgischer Hof-Theaterdirektor, sein Gastspiel am hies. Stadttheater.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten im Regierungsbezirk Posen sind ferner bei uns eingegangen: 40) Baumeister Pleßner 1 Rthlr. 41) Stadtrath Jonas 2 Rthlr., 42) Rentier G. W. Katt 5 Rthlr. 20 Sgr., 43) Kaufm. Leopold Katt 2 Rthlr.

Posen, den 8. September 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Als Verlobte empfehlen sich:

Lina Spiro, Posen.
Pinkus Neustadt, Borek.

Bekanntmachung.

Die in der auf dem Kämmereiplatze neben der Frohnfeste belegenen Brodhalle eingerichteten 31 Brod-Verkaufsstellen und die 20 Brodstellen unter der Bedachung am Waagegebäude, sollen auf die Zeit vom 1. Januar bis ult. Dezember 1855 an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf den 30. September c. Vormittags 8 Uhr vor dem Stadt-Sekretair Herrn Plichta auf dem Rathhause anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige unter der ausdrücklichen Bedingung vorgeladen werden, daß die Pacht zur Hälfte gleich im Termine erlegt, die andere Hälfte aber am 1. April k. J. zur Kämmereikasse abgeführt werden muß.

Diejenigen, welche mit der diesjährigen Pacht im Rückstande verbleiben, werden zur Mitbietung nicht zugelassen werden.

Posen, den 26. August 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung der Königl. Domainen-Vorwerke Dölitz und Neuhof, im Amte Marienfließ und Kreise Pyritz, mit einem Areal von

A) bei Dölitz 2786 Morgen 13 □R., worunter 1817 Morg. 106 □R. Acker, 531 Morg. 10 □R. Wiesen, 149 Mrg. 154 □R. Bruchweide und hohe Hütung;

B) bei Neuhof 542 Morgen 35 □R., worunter 367 Mrg. 151 □R. Acker, 124 Mrg. 66 □R. Wiesen und 19 Mrg. 18 □R. Bruchweide und hohe Hütungen;

auf die 18 Jahre von Trinitatis 1855 bis Johannis 1873 ist auf

Montag den 2. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr

in unserm Geschäftslokale hierselbst ein Termin anberaumt.

Dies bringen wir mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß unsere Amtsblätter und der Königlich Preußische Staats-Anzeiger die ausführlichen Bekanntmachungen enthalten.

Das Minimum des Pachtgeldes ist auf 3560 Rtlr., incl. $\frac{1}{3}$ Gold, festgestellt und können die speziellen Verpachtungs-Bedingungen sowohl in unserer Domainen-Registratur hierselbst, als auch bei dem Königlichen Domainen-Amte zu Marienfließ eingesehen werden.

Stettin, den 22. August 1854.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Im Termine den 13. Oktober 1854 Vormittags um 10 Uhr werden vor dem Rathhause hierselbst folgende Gegenstände:

1) zwei braune Kutschpferde,
2) ein Reitpferd,
3) ein Kutschwagen,

im Wege der Auktion gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Schrimm, den 31. August 1854.

Königliches Kreisgericht, I. Abthl.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf der bäuerlichen Feldmark in Gruszczyn bei Schwersenz, soll meistbietend auf drei hintereinander folgende Jahre, vom 1. Oktober d. J. ab, verpachtet werden.

Hierzu steht ein Termin auf den 25. September c. früh 11 Uhr in meinem Bureau an, zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade.

Der Jagdbezirk hat einen Flächenraum von circa 1336 Morgen.

Wierzonka, den 6. September 1854.

Königl. Distrikts-Kommissarius Käufer.



Bekanntmachung.

Von den in dem Zeitraum vom 1. April bis ult. Juni d. J. auf der Ostbahn und Stargard-Posener Eisenbahn in den Empfangshäusern, Personenwagen 2c. herrenlos vorgefundenen Gegenständen liegen Verzeichnisse in unserem Central-Büreau, so wie auf den Stationen Stettin, Posen, Danzig, Braunsberg und Königsberg zur Einsicht offen.

Die unbekannten Eigenthümer der gedachten Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht daran binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei uns resp. bei den Vorständen der genannten Stationen nachzuweisen.

Bromberg, den 25. August 1854.

Königliche Direktion der Ostbahn.

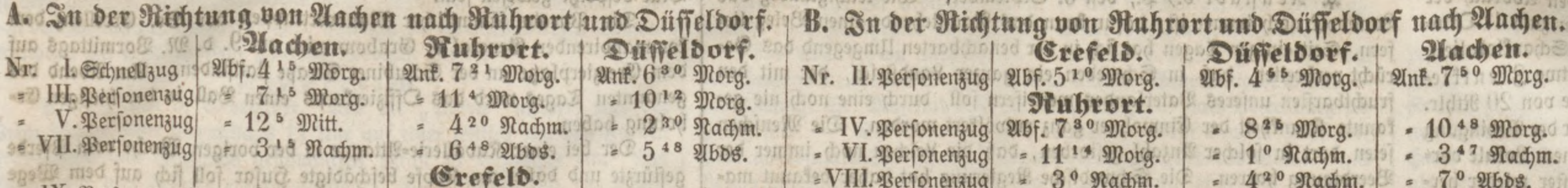
Die der neuen Betschule, sowohl in der Männer- als in den Frauen-Schulen, eigenthümlich gehörigen Schulstellen, werden am 10. d. M. von 9 Uhr Vormittags ab, meistbietend verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Vorsteher der neuen Betschule.

Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Fahrplan

vom 4. Juni 1854 ab bis auf Weiteres.



A. In der Richtung von Aachen nach Ruhrort und Düsseldorf.

	Aachen.	Ruhrort.	Düsseldorf.
Nr. I. Schnellzug	Abf. 4^{15} Morg.	Ank. 7^{21} Morg.	Ank. 6^{30} Morg.
„ III. Personenzug	„ 7^{15} Morg.	„ 11^{4} Morg.	„ 10^{12} Morg.
„ V. Personenzug	„ 12^{5} Mitt.	„ 4^{20} Nachm.	„ 2^{30} Nachm.
„ VII. Personenzug	„ 3^{15} Nachm.	„ 6^{48} Abds.	„ 5^{48} Abds.
		Crefeld.	
„ IX. Personenzug	„ 8^{50} Abds.	Ank. 11^{25} Abds.	„ 11^{36} Abds.

B. In der Richtung von Ruhrort und Düsseldorf nach Aachen.

	Crefeld.	Düsseldorf.	Aachen.
Nr. II. Personenzug	Abf. 5^{10} Morg.	Abf. 4^{55} Morg.	Ank. 7^{50} Morg.
	Ruhrort.		
„ IV. Personenzug	Abf. 7^{30} Morg.	„ 8^{25} Morg.	„ 10^{48} Morg.
„ VI. Personenzug	„ 11^{14} Morg.	„ 1^{0} Nachm.	„ 3^{47} Nachm.
„ VIII. Personenzug	„ 3^{0} Nachm.	„ 4^{20} Nachm.	„ 7^{0} Abds.
„ X. Schnellzug	„ 9^{0} Abds.	„ 10 Abds.	„ 12^{19} Abds.

Anmerk. Sämmtliche Züge halten auf allen Stationen und befördern alle 3 Wagenklassen.

Anschlüsse:

A. **in Aachen.** 1) Züge I., V., IX. **aus** Paris, Brüssel, Antwerpen.
2) Züge I. und VII. aus London und Ostende.

B. **in Ruhrort.** 1) Züge I., III. VII. an den Köln-Mindener Courier-Personen- resp. Schnellzug **nach** Berlin.
2) Zug V. nach Hamm und Deutz.

C. **in Düsseldorf.** 1) Züge I., III., VII. an den Köln-Mindener Courier-, Personen- resp. Schnellzug **nach** Berlin; außerdem nach Deutz, Elberfeld und Hamm.
2) Zug V. nach Deutz und Elberfeld.

A. **in Aachen.** 1) Zug II. an den Expreßzug **nach** Brüssel und Paris.
2) Zug IV. desgl. nach Brüssel, Antwerpen, Ostende, London, auch Cöln.
3) Zug VI. nach Lüttich und Cöln.
4) Zug VIII. nach Cöln.
5) Zug X. an den Expreßzug nach Brüssel, Paris, Ostende, Antwerpen, London, auch Cöln.

B. **in Ruhrort.** Zug IV., VIII., X. **aus** Berlin, mit dem Cöln-Mindener Personen-, Schnell- und Courierzug; Zug VI. aus Hamm.

C. **in Düsseldorf.** Zug IV., VIII., X. **aus** Berlin mit dem Cöln-Mindener Personen-, Schnell- und Courierzug; außerdem aus Elberfeld IV. und X. auch aus Deutz; Zug VI. aus Hamm, Deutz und Elberfeld.

Aachen, den 3. Juni 1854.

Königliche Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Conservatorium der Musik in Berlin.

Am 1. Oktober beginnt ein neuer Cursus.

Theorie u. Composition: (Prof. Dr. Marx, J. Schäffer, R. Wuerst). Klavierspiel: (Hofpianist Dr. Th. Kullak, L. Ehlert, Dr. A. Kullak, Pfeiffer.) Orgel (Organist Haupt). Harfe (K.-M. Grimm). Violine (Conc.-M. L. Ganz, Rammelsberg). Cello (Conc.-M. M. Ganz). Contrabass (K.-M. Teetz). Flöte (Gantenberg). Oboe (K.-M. Wieprecht). Klarinette (K.-M. Schubert). Fagott (Besser). Blech-Instrumente (Mus.-Dir. Wieprecht). Solo- und Chorgesang (Mus.-Dir. J. Stern, Otto, Sabbath). Italienische Sprache (Biblioth. Caspar). Direktion und Accompagnement (M.-D. Stern, M.-D. Wieprecht).

Das Honorar beträgt 100 Rthlr. in vierteljähriger Vorausbezahlung. Näheres in dem von Unterzeichneten, auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehenden Programm.

Berlin, im August 1854.

Das Direktorium des Conservatorium.
Hofpianist Dr. Th. Kullak. Prof. Dr. A. B. Marx. Musik-Direktor Julius Stern.

Unterrichts-Anzeige.

Am 4. Oktober c. beginnt in meinem conc. Unterrichts-Institut zur Vorbereitung junger Leute für die **Porteépée-Fähnrichs-Prüfung** der Winter-Cursus, und ersuche ich die Anmeldungen recht bald erfolgen zu lassen. Stettin, den 1. September 1854.

Fritsche,
Vorsteher des Instituts.

Nach Galveston in Texas

expediren wir am 15. September die für diese Fahrt eigens erbauten dreimastigen Bremer Schiffe I. Klasse:
„Franziska", Kapt. Raake, und
„Geßner", Kapt. Ballcer.

Nach New-York, Philadelphia, Baltimore und New-Orleans expediren wir am 1. und 15. Tage eines jeden Monats große dreimastige Schiffe erster Klasse.

Mit den von Bremen nach New-York abgehenden Dampfschiffen „Hansa", „Crösus" und „Germania" befördern wir Kajüts- und Zwischendecks-Passagiere am 21. September, 12. und 19. Oktober. Mit den Amerikanischen Post-Dampfschiffen „Washington" und „Hermann" nur Kajüts-Passagiere am 5. Oktober, 2. und 30. November und 28. Dezember.

Wegen Belegung von Plätzen wolle man sich an uns oder an unsern Haupt-Agenten
Herrn **C. Eisenstein** in Berlin,
neue Grünstraße Nr. 13.,
wenden.

Waaren werden mit sämmtlichen Schiffsgelegenheiten durch uns spedirt, und Assekuranzen übernommen.

Wechsel, gleich bei Vorzeigung zahlbar, stellen wir auf alle bedeutenden Plätze Amerika's aus.

Bremen, im September 1854.

Lüdering & Comp.
Schiffs-Rheder, Kaufleute und Konsuln.

Peruan. Guano

vom Kommissionslager der Herren **J. F. Poppe & Comp.** in Berlin empfehlen unter Garantie der Echtheit
Baltes, Weller & Comp.
Schuhmacherstraße 2. und 3.

Ananasfrüchte,
à Pfund 25 Sgr., offerirt Wenzel, herrschaftl. Gärtner zu Urschkau bei Raudten in Nieder-Schlesien.

Von den rühmlichst bekannten **Stearinlichten** und **Myllikerzen,** welche sich durch sparsames, helles und ruhiges Brennen auszeichnen, empfing ich bedeutende Zusendungen und offerire dieselben billigst.

Isidor Busch.

Berliner Weissbier
hält stets Lager auf Flaschen und empfiehlt bestens
Wilhelm Kretzer.
NB. Sonnabend: Enten-Ausschieben auf der Kegelbahn.

Weiße Porzellan-, Steingut- und Glassachen empfiehlt zu billigen Preisen
S. R. Kantorowicz, Wilhelmsstr. 9.

Noch nicht dagewesen!
Echte Mecklenburger Mastschweine, welche ich durch eigenen Einkauf in Berlin hier erhalten habe, verkaufe ich das Pfund zu dem gewöhnlichen Preise von 5 Sgr., auch stelle ich selbige einem geehrten Publikum geschlachtet, wie auch lebend zur Ansicht.
A. Röschke, Fleischermeister,
Wronkerstraße.

Spiritus-Gebinde
in bester Beschaffenheit sind billigst zu haben Gerberstraße Nr. 28. Parterre.

Beim Kastellan der Luisenschule steht ein **guter Flügel** für den festen Preis von 75 Rthlr. z. Verkauf.

Zwei Gesellen und einige geübte Nätherinnen können placirt werden im Atelier des Damenkleider-Modisten **B. Levy,** Büttelstraße Nr. 12.

Breitestraße Nr. 12. ist vom 1. Oktober ab eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Gerberstraße Nr. 47.b. sind 3 Stuben, Küche und Zubehör, auch ein Milchkeller und eine kleine Wohnung von 2 Stuben und Küche zu vermiethen.

Kanonenplatz Nr. 10. zwei Treppen hoch sind zwei möblirte Zimmer sofort zu vermiethen.

Scholtz's Blumengarten.

Sonnabend den 9. September: **Concert** vom Musikcorps des Königl. 6. Inf.-Regts. Anfang 4 Uhr. Ende 7 Uhr.

Sonnabend den 9. d. M. von **Mittag** ab **frische Wurst** mit **Schmorkohl,** wozu ergebenst einladet **Knauer,** Büttelstraße Nr. 9.

Sonnabend den 9. Sept.: frische Wurst und Sauerkohl bei **Bobba** am grünen Platz.

Im Theater oder auf dem Wege von demselben bis zur Schloßstraße, ist eine goldene **Broche,** blau emaillirt, verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung im Oel-Laden Markt 84.

Dem Hrn. Seifert zu Schrimm erkläre ich hiermit, daß es niemals in meiner Absicht gelegen hat, ihn zu beleidigen, und es mir leid thäte, wenn derselbe dies ferner von mir glauben sollte. Dr. J.

Handels-Berichte.

⁑ **Bromberg,** den 6. September. Die Getreidepreise haben sich seit voriger Woche wenig verändert, nur der Weizen ist um eine Kleinigkeit höher gegangen. Es wurden nämlich bezahlt p. Wispel (25 Scheffel) Weizen 60—67 Rt., in einzelnen Fällen auch 68 72 Rt., p. W. Roggen 44—50 Rt., der einzelne Scheffel 2 Rt. bis 2 Rt. 5 Sgr., p. Wspl. große Gerste 38—40 Rt., p. W. kleine Gerste 35—37 Rt., Hafer fehlte, ebenso Erbsen. Die Zufuhr war unbedeutend, das Geschäft still. Das Wetter war während der verflossenen Woche meistens warm und heiter, also dem Einernten 2c. günstig. In Betreff der Kartoffeln hört man, daß die Spät- oder sogenannten Winter-Kartoffeln in manchen Gegenden, besonders des Wirsitzer und Inowraclawer Kreises faulen und sodann einen höchst widerlichen Geruch verbreiten. Die Frühkartoffeln sind überall vorzüglich gut gerathen.

Am letzten Markttage kosteten der Scheffel Kartoffeln 13—15 Sgr., Heu, der Ctr. zu 110 Pfd., 15—20 Sgr., Stroh, das Schock zu 1200 Pfd. 5 Rt. 15 Sgr., Spiritus im Einkauf, die Tonne zu 120 Quart 80 Procent Tralles 28—30 Rt., im Verkauf 34 Rt., das einzelne Quart 10 Sgr.

Stettin, den 7. September. Kühle Luft, klares Wetter. Wind NW.

Weizen wenig offerirt, Kleinigkeiten 89—90 Pfd. gelber loco 79 Rt. bezahlt, 89 90 Pfd. gelber p. Frühjahr 68 Rt. bez., 90 Pfd. weißb. Poln. mit $81\frac{1}{2}$ Rt. bez., 40 W. weißb. Poln. p. 88 Pfd. $79\frac{1}{2}$ Rt. bez., 30 W. do. 80 Rt. bez.

Roggen fest, loco 87 Pfd. 58 Rt. Br., 85—86 Pfd. 56 a $56\frac{1}{4}$ Rt. bez., 84—85 Pfd. 55 a $55\frac{1}{2}$ Rt. bez., 82 Pfd. p. Sept. 53 Rt. Brief, $52\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., p. Sept.-Okt. $50\frac{1}{2}$ Rt. bez, 51 Rt. Br., p. Oktober-Nov. 47 Rt. Br., $46\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Frühjahr $43\frac{3}{4}$, $43\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt, $43\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Gerste, 75 Pfd. p. Sept.-Okt. $37\frac{1}{2}$ Rt. Gd., bis 15. Okt. zu liefern, 39 Rt. Gd., p. Frühjahr 75—76 Pfd. 36 Rt. Br.

Hafer, 52 Pfd. p. Sept.-Oktbr. 26 Rt. bez., p. Frühjahr $24\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 25 Rt. Br.

Leinöl loco ohne Faß $13\frac{5}{8}$ Rt. bez., mit Faß ex Humber 14, $13\frac{5}{8}$ Rt. bezahlt. 14 Rt. Br.

Rüböl animirt, loco $14\frac{1}{2}$ Rt. bez., $14\frac{3}{4}$ Br., p. Sept. Oktober 14 Rt. bez. u. Gd., p. Oktober-November $13\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., 14 Br., p. April-Mai 13 Rt. Gd.

Spiritus fester, loco ohne Faß $11\frac{5}{8}$ % bez., $11\frac{1}{2}$ % Br., p. Sept. $11\frac{3}{4}$ % Br., 12 % Gd., p. Sept.-Okt. 13 % Gd., p. Okt.-Nov. $14\frac{1}{2}$ % Gd., p. Nov.-Dez. 15 % bez. u. Br., p. Frühjahr $15\frac{1}{2}$ % Gd.

Berlin, den 7. September. Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 75—82 Rt., hochb. u. weiß 80—88 Rt., schwimmend gelb und bunt 74—80 Rt., hochb. u. weiß 78—85 Rt.

Roggen loco 56—63 Rt., schwimmend 55—62 Rt., p. September $54\frac{3}{4}$—$55\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $54\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. $51\frac{1}{2}$—52 Rt. bez. u. Br., $51\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Oktbr.-Novbr. $47\frac{1}{2}$—48 Rt. bez. u. Br., $47\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Frühjahr $45\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—45 Rt. bezahlt u. Gd., $45\frac{1}{2}$ Rt. Brief.

Gerste, große 42—46 Rt., kleine 33—38 Rt.

Hafer 22—27 Rt.

Erbsen 54—63 Rt.

Rüböl loco $14\frac{3}{4}$ Rt. Br., $14\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Septbr. $14\frac{1}{2}$ Rt. Brief, $14\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. Septbr.-Okt. $13\frac{7}{8}$—14 Rt. bez., u. Gd., $14\frac{1}{12}$ Rt. Br., p. Oktober-Novbr. u. Novbr.-Dezbr. $13\frac{3}{4}$—14 Rt. bez. u. Br., $13\frac{11}{12}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $14\frac{3}{4}$ Rt bez. u. Br., p. Septbr. $14\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Sept.-Okt. $14\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Spiritus loco ohne Faß $32\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez., mit Faß $31\frac{1}{2}$ Rt bez., p. September 31—$31\frac{1}{3}$ Rt. bez., $31\frac{1}{2}$ Rt. Br., 31 Rt Gd., p. Septbr.-Oktbr. 28—$28\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 28 Rt Gd., p. Oktbr.-Novbr. $25\frac{3}{4}$—$26\frac{1}{2}$—26 Rt. bez., 26 Rt. Br. und Gd., p. Novbr.-Dezbr. 25—$25\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 25 Rt. Gd., p. April-Mai $24\frac{1}{2}$—24 Rt. bez. u Gd., $24\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Weizen: zur Stelle gefragt und knapp; schwimmend weniger beachtet. Roggen: ziemlich animirt und abermals nicht unwesentlich besser bezahlt; loco in kleinen Partien neuer und alter Waare von $56\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{4}$ Rt. p. 2050 Pfd. gehandelt. Oelsaat: fest. Rüböl: ferner gestiegen, etwas stiller schließend. Spiritus: ebenfalls in fester Stimmung und höher, zum Schluß etwas ruhiger.

Wind: Nordwest. Witterung: unfreundlich.

Posener Markt-Bericht vom 8. September.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	2	22	6	3	7	6
Roggen dito	2	2	6	2	13	4
Gerste dito	1	15	—	1	25	—
Hafer dito	—	24	6	1	1	6
Buchweizen dito	1	10	—	1	17	6
Winter-Rübsen dito	—	—	—	—	—	—
Winter-Raps dito	—	—	—	—	—	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	15	—	—	17	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	5	15	—	6	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	2	5	—
Spiritus: am 6. Septbr. die Tonne von 120 Qrt. à 80 %	27	20	—	28	—	—
„ 7. „	27	20	—	28	—	—

Die Markt-Kommission.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 7. September 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	98
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
dito von 1853	4	—	93
dito von 1854	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{7}{8}$
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	84
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	155
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	—	$82\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$83\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	92
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Posensche dito	4	—	$101\frac{1}{4}$
dito (neue) dito	$3\frac{1}{2}$	—	93
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{4}$
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	90
Posensche Rentenbriefe	4	—	$93\frac{5}{8}$
Schlesische dito	4	—	$93\frac{3}{4}$
Preussische Bankanth.-Scheine	4	$110\frac{1}{4}$	—
Louisd'or	—	—	$108\frac{1}{4}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	$72\frac{3}{4}$	—
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	$97\frac{1}{4}$
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	$84\frac{1}{2}$
dito 1—5. Stiegl.	4	82	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	$72\frac{1}{2}$	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	$90\frac{1}{2}$	—
dito 500 Fl. L.	4	79	—
dito A. 300 Fl.	5	$86\frac{3}{4}$	—
dito B. 200 Fl.	—	$19\frac{1}{2}$	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	35
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	$51\frac{1}{2}$
Bergisch-Märkische	4	$68\frac{3}{4}$	—
Berlin-Anhaltische	4	—	$129\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	104	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	102
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	$93\frac{1}{4}$
dito Prior. A. B.	4	—	$91\frac{1}{4}$
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{4}$
Berlin-Stettiner	4	—	$144\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	126
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$122\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$
dito dito II. Em.	5	—	102
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	80	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	190	—
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	92
dito dito Prior.	4	—	$91\frac{3}{4}$
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	$91\frac{1}{2}$
dito Prior. III. Ser.	4	—	$91\frac{1}{4}$
dito Prior. IV. Ser.	5	—	$101\frac{3}{4}$
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	$45\frac{1}{4}$
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	$204\frac{1}{2}$	$204\frac{1}{2}$
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	$171\frac{1}{2}$	$171\frac{1}{2}$
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	30	—
Rheinische	4	—	81
dito (St.) Prior.	4	—	$88\frac{1}{2}$
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{4}$	—
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	86
Thüringer	4	—	$102\frac{1}{4}$
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{4}$
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Die Stimmung der Börse war matt und die meisten Aktien rückgängig. Von Fonds gingen besonders Oesterreichische 250 Fl.-Obligationen merklich zurück. Von Wechseln stellten sich Hamburg, London, Petersburg und kurz Amsterdam höher, Wien aber niedriger.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Donnerstag den 7. September, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse geschäftslos, nur in Kieler einige Umsätze.

Schluss-Course. Berlin-Hamburg $104\frac{1}{4}$. Cöln-Minden 123. Magdeb.-Wittenb. —. Kieler 113. Mecklenburger —. 3 % Spanier $30\frac{3}{4}$. 1 % Spanier $17\frac{3}{4}$. Sardinier $82\frac{1}{4}$. 5 % Russen $93\frac{1}{2}$. Mexikaner $16\frac{3}{4}$. Disconto —.

Getreidemarkt. Weizen, loco, alter unverändert, neuer höher zu lassen. Roggen, loco, wenig am Markt. Oel, loco $26\frac{1}{2}$, pro Oktober $25\frac{7}{8}$, pro Mai $24\frac{3}{8}$. Kaffee, unverändert, aber stille. Zink, ohne Umsatz.

Frankfurt a. M., Donnerstag den 7. September, Nachmittags 2 Uhr. Anhaltend flaue Stimmung.

Schluss-Course. Nordbahn $48\frac{1}{2}$ Br. 5 % Metalliques $70\frac{1}{8}$. $4\frac{1}{2}$ % Metalliques $61\frac{1}{2}$. Oesterr. 1854r Loose $79\frac{1}{4}$. Bankaktien —. 3 % Spanier $32\frac{1}{2}$. 1 % Spanier $18\frac{5}{16}$. Kurhessische Loose —. Wien $100\frac{3}{8}$. Hamburg —. London 117. Paris $93\frac{1}{4}$. Amsterdam —. Ludwigshaf.-Bexb. $124\frac{3}{4}$. Frankfurt-Hanau $99\frac{1}{2}$ Br. Bankaktien —. Neueste Preuss. Anleihe —.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.